



Robert Kretschmann

## Die Entwicklung frühkindlicher Bildung auf regionaler Ebene

Ein hoher Grad an frühkindlichen Bildungsangeboten (für Kinder unter 6 Jahren) ist ein wichtiger Ansatz zur Förderung der nächsten Generationen sowie der Verbesserung der Wiedereingliederung der Eltern in das Berufsleben. Damit verbunden sollen soziale Ungleichheiten und Armut langfristig reduziert werden. Im Rahmen des Kitaförderungsgesetzes aus dem Jahr 2008 sollten bundesweit die Betreuungsangebote geregelt und idealerweise erweitert werden. Der bislang geltende Rechtsanspruch auf einen Kitaplatz für Kinder ab drei Jahren wurde 2013 erweitert und gilt seitdem für Kinder ab einem Jahr. Dafür wurden von Seiten der Bundesregierung mehrere Milliarden Euro als Investitionshilfe zum Ausbau der Betreuungsangebote zur Verfügung gestellt.

Als Ergebnis dieser Regelung sind nahezu bundesweit die Betreuungsquoten gestiegen. Insbesondere bei den unter dreijährigen Kindern ist ein Anstieg der Kinderbetreuung zu verzeichnen. Im bundesweiten Schnitt beträgt die Veränderung der Kinderbetreuungsquote zwischen 2011 und 2018 etwa 6,1 Prozentpunkte, wobei die nördlichen Bundesländer die höchsten Zuwächse zu verzeichnen haben. Die aktuellen Betreuungsquoten (Stand 2018) der zuwachsstarken Regionen in Hamburg, Schleswig-Holstein und Niedersachsen sind dennoch, historisch bedingt, unter dem Niveau der östlichen Bundesländer. Hier wird nahezu jedes zweite Kind unter drei Jahren tagsüber in einer Kindertageseinrichtung oder einer Kindertagespflege betreut, wobei die Landkreise in Sachsen-Anhalt und Thüringen besonders hohe Quoten von zum Teil über 60% aufweisen.

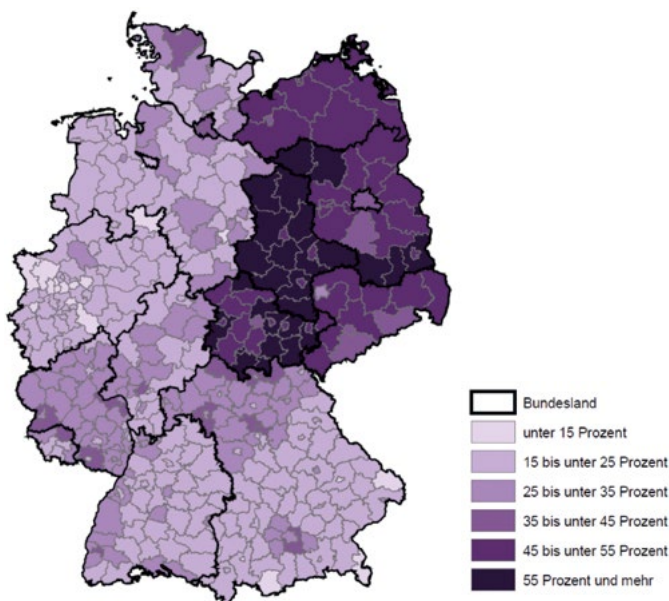


Abb. 1: Deutschland – Betreuungsquote der Kinder bis unter 3 Jahren je Kreis in 2018 in Prozent

Den größten Nachholbedarf an frühkindlicher Bildung haben zu großen Teilen einige Kreise und kreisfreie Städte in Nordrhein-Westfalen. Hier beträgt die Betreuungsquote der jüngsten Gruppe der Kitakinder gerade einmal knapp über 10%, wie beispielsweise in Duisburg, Oberhausen, Wuppertal und Kleve. Eine Ausdifferenzierung der Betreuung der Altersgruppe der Null- bis Dreijährigen in den Einzeljahren verdeutlicht die Schnittstelle vom Übergang aus der häuslichen Betreuung hin zu den Kindertagesstellen. Die ersten Lebensmonate bis zum ersten Jahr sind durch die Elternzeit bzw. dem zur Verfügung stehenden Elterngeld mit häuslicher Fürsorge abgedeckt. Insofern liegt es nahe, dass die Betreuungsquoten hierfür deutschlandweit gerade einmal 2% betragen. Deutlich unterschiedlicher gestaltet sich die Kindesbetreuung der Ein- bis Zweijährigen. Auf Kreisebene liegen die Betreuungsquoten zwischen 7,8 und 83,4%. Ähnlich unterschiedlich, aber auf höherem Niveau, ist die Quote der Zwei- bis Dreijährigen. Hier liegen die Werte zwischen 26,4 und 98,9%. Die höchsten Werte liegen in beiden Kategorien ausschließlich in den östlichen Bundesländern, während die niedrigen Werte zu großen Teilen aus dem süddeutschen Raum mit einzelnen Kreisen aus NRW und Niedersachsen kommen. Eine regionale Anpassung zur Chancengleichheit für alle Kinder bundesweit bleibt somit auch künftig eine mehrdimensionale Aufgabe.

Quellen: Regionalstatistik.de, Januar 2020, vhw Datenbank Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Berichte: Blickpunkt Arbeitsmarkt – Fachkräfte in der Kinderbetreuung und -erziehung, Nürnberg, Oktober 2019

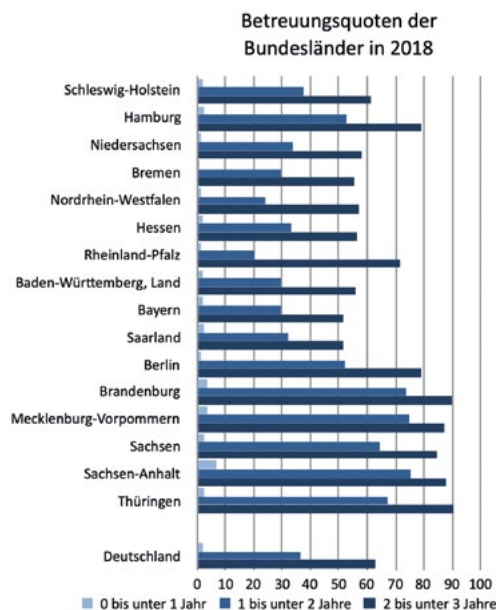


Abb. 2: Betreuungsquoten nach Einzeljahren der Null- bis unter Dreijährigen je Bundesland in 2018 in Prozent